

Ausbildung im Gesundheitshandwerk – innovativ und zukunftsorientiert

„MediNet Berlin“ unterstützt Unternehmen bei der Nachwuchssicherung.

Ob jung oder alt – für den kranken oder körperlich beeinträchtigten Menschen verbinden die Gesundheitshandwerke modernste Technologien mit handwerklicher Präzision und individueller Beratungskompetenz.

Voraussetzung dafür ist die permanente Ausbildung von qualifizierten Fachkräften. Dies gilt insbesondere für die fünf Gesundheitshandwerke Augenoptiker/in, Hörgeräteakustiker/in, Orthopädiemechaniker/in und Bandagist/in, Orthopädieschuhmacher/in und Zahntechniker/in. Christian Hartz, Geschäftsführer der EproTec GmbH, eines Unternehmens des Unfallkrankenhauses Berlin, bestätigt: „Das Berufsbild Orthopädiemechaniker/in hat sich in den letzten 15 Jahren von einem klassischen Handwerks- zu einem modernen medizintechnischen Dienstleistungsberuf auf hohem Niveau gewandelt.“ Heute würden statt klassischer Prothesen quasi-intelligente Systeme in die Versorgungen integriert.

Die Ausbildungsbeteiligung des Gesundheitshandwerks ist traditionell hoch. Etwa ein Drittel der bei der Handwerkskammer Berlin gemeldeten Betriebe bildet aus. Der in den letzten Jahren zu beobachtende Beschäftigungsabbau hat sich Ende 2006 zwar auch in den Gesundheitshandwerken verlangsamt, die wirtschaftliche Situation bleibt jedoch insgesamt weiter schwierig. Das bestätigt auch Burkhard Stelse, Augenoptikermeister und Obermeister der Berliner Augenoptiker-Innung: „Nach dem Verkaufsboom im Jahr 2003 (2004 entfiel mit dem Gesundheitsmodernisierungsgesetz die Zuzahlung der

Krankenkassen für Sehhilfen) ging es für viele Kollegen wirtschaftlich bergab. Nur ganz langsam erholt sich der Markt und man ist wieder bereit, in den eigenen Fachkräftenachwuchs zu investieren.“

Nicht zuletzt aufgrund des produktionstechnischen Wandels zeichnen sich im



Foto: Baumgart

Bereich der klassischen, kleineren Betriebe des Gesundheitshandwerks zudem weitere Konzentrationsprozesse ab. Dies gilt insbesondere für die zahntechnischen Labore und betrifft unmittelbar auch das Ausbildungspotenzial. Seit 2004 ging die Zahl der neuen Ausbildungsverträge im Bundesdurchschnitt um rund 40 Prozent zurück. Eine negative Entwicklung der Branche bestätigt auch der Landesinnungsmeister der Zahntechnikerinnung, Karlfried Hesse: Zwar habe sich der Gesamtumsatz nach dem Einbruch 2005 im Jahr 2006

um 9,8 Prozent verbessert, jedoch erfolgte dies auf einem um 30 Prozent niedrigeren Ausgangsniveau.

Entscheidend für die Zukunft des Handwerks aber werden nicht zuletzt die Innovationsfähigkeit der Betriebe und die Qualifikation ihrer Mitarbeiter/innen sein. Umso wichtiger ist es, dass sich Fachbetriebe intensiv um Nachwuchssicherung kümmern. Dabei erweisen sich funktionsfähige Netzwerke, die Kooperation zwischen Unternehmen, der Aufbau von Beziehungen zu Partnern an Bildungs- und Forschungseinrichtungen und die Einbindung in regionale Cluster gerade bei besonders innovativen Unternehmen als Schlüssel zum Erfolg. Hier setzt seit Mai 2006 auch das vom Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) im Rahmen des JOBSTARTER-Programms geförderte Projekt „MediNet Berlin“ an, das zum Ziel hat, die Ausbildungsstrukturen in der Berliner Gesundheitswirtschaft weiterzuentwickeln und zu stärken.

Das von der SPI Consult GmbH durchgeführte Projekt „MediNet Berlin – Ausbildungsnetzwerk in der Gesundheitswirtschaft“ unterstützt damit die Ziele des Masterplans Gesundheitsregion Berlin-Brandenburg. MediNet Berlin berät Unternehmen der Gesundheitswirtschaft, und damit auch des Gesundheitshandwerks, bei der Nutzung betrieblicher Ausbildungspotenziale und organisiert Synergien durch koordinierende Netzwerkarbeit.

Weitere Informationen: SPI Consult GmbH, Projekt MediNet Berlin, Tobias Funk, Telefon (0 30) 69 00 85-87; Katharina Sowa, Telefon (0 30) 69 00 85-88 www.medinet-ausbildung.de